

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 43 (1996)  
**Heft:** 7-8

**Rubrik:** BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Grosse Akzeptanz des Zivilschutzes

**(Bn) Im Oktober 1995 führten das GfS-Forschungsinstitut und das Institut für Politikwissenschaft der Universität St.Gallen zum fünften Mal seit 1987 eine repräsentative UNIVOX-Befragung zum Zivilschutz, dessen Akzeptanz, Notwendigkeit und Fähigkeit, aber auch zu den finanziellen Aufwendungen für den Zivilschutz, zum Wissen über die Schutzraumkapazitäten und die Sirenenzeichen durch. Insgesamt wurden 709 stimm- und wahlberechtigte Personen aus der Deutsch- und Westschweiz in Form von Interviews befragt. Da einige Fragen seit 1987 unverändert gestellt wurden, lassen sich heute gewisse Trends ablesen. Die Ergebnisse bestätigen die Notwendigkeit des Zivilschutzes in hohem Mass und sind für die Zivilschutzverantwortlichen als sehr ermutigend einzustufen.**

## Notwendigkeit des Zivilschutzes unbestritten

Die Frage, ob der Zivilschutz eine notwendige Institution sei, ist seit 1987 konstant immer etwa von 80 Prozent der Befragten bejaht worden. Der Anteil jener, die den Zivilschutz als «notwendig/eher notwendig» einstufen, hat jedoch 1995 mit 83 Prozent den bisher höchsten Stand erreicht. Die Detailergebnisse zeigen zudem, dass die Akzeptanz praktisch in allen Volksschichten, Alters- und Sprachgruppen die gleiche ist. Mit dieser hohen Akzeptanz steht der Zivilschutz schon seit Jahren auch etwa zehn Prozentpunkte über der für die Armee ausgesprochenen Akzeptanz. Ablehnung findet der Zivilschutz nur gerade bei etwa 15 Prozent der Befragten. Damit decken sich diese Ergebnisse mit denjenigen anderer Umfragen. Sie zeigen auch, dass die öffentliche Meinung nicht der hie und da vor allem in nationalen Medien veröffentlichten Meinung entspricht (Abbildung 1, Seite 41).

Innerhalb des zustimmenden Lagers hat seit 1987 der Anteil der absoluten Befürworter etwas abgenommen, wogegen diejenigen, die den Zivilschutz als «eher notwendig» betrachten, beträchtlich zugenommen hat. Gleichzeitig haben aber auch jene, die den Zivilschutz kategorisch ablehnen, seit 1987 abgenommen, so dass sie heute nur noch 4 Prozent ausmachen. (Abbildung 2).

## Fähigkeit des Zivilschutzes

Bei der Beantwortung der Frage «Wie beurteilen Sie die Fähigkeit des Zivilschutzes, seinen Auftrag im Kriegs- und Katastrophenfall erfüllen zu können?» ist seit 1991 eine kontinuierliche Zunahme derjenigen festzustellen, die dem Zivilschutz gute bis sehr gute Kompetenzen in der Bewältigung von Kriegs- und Katastrophenlagen zubilligen (Abbildung 3). 1995 stuften genau 50 Prozent der Befragten die Fähigkeit des Zivilschutzes als gut bis sehr gut ein. Jene Befragten, die in den letzten fünf Jahren Zivilschutzdienst geleistet haben, beurteilen die Fähigkeiten sogar zu rund 60 Prozent als gut bis sehr gut! Dies spricht dafür, dass es in der Ausbildung offensichtlich gelungen ist, die Fähigkeiten des Zivilschutzes überzeugend «an den Mann» zu bringen.

## Was darf der Zivilschutz kosten?

Ein Viertel der Befragten (25% in der Deutschschweiz, 31% in der Westschweiz) waren der Meinung, es werde «zuviel/eher zuviel» für den Zivilschutz ausgegeben. Diese Zahl hat sich seit 1987 nicht wesentlich verändert. 51 Prozent (53% Deutschschweizer, 44% Westschweizer) waren 1995 der Meinung, die Ausgaben für den Zivilschutz verhielten sich «im rechten Mass». Die Anzahl derjenigen, die der Meinung sind, die Aufwendungen für den Zivilschutz seien «zuwenig/eher zuwenig» hat nach 1993 im Jahre 1995 wieder leicht zugenommen (15% in der Deutschschweiz, 20% in der Westschweiz). Daraus lässt sich tendenziell schliessen, dass die Sparanstrengungen des Zivilschutzes gutgeheissen werden, dass aber weitere Abstriche nicht mehr vorgenommen werden sollten (Abbildung 4).

Bezüglich Aufwendungen für die Armee sind die gleichen Befragten wesentlich kritischer. Vergleichsweise befürworten nur wenige Interviewte höhere finanzielle Aufwendungen für die Armee, während in den letzten Jahren stets mehr als 50 Prozent die Aufwendungen für die Armee als «zuviel/eher zuviel» einstufen. Auffallenderweise hatten bezüglich finanzielle Aufwendungen für die Armee nur wenige Befragte keine Meinung/keine Antwort, wogegen deren Anteil für den Zivilschutz fast bei 10 Prozent liegt. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die generellen Kenntnis-

se über den Zivilschutz geringer sind als über die Armee.

## Sirenenalarm – wo sich informieren?

Wo kann man sich im Falle eines Sirenenalarms über die Bedeutung der Sirenenzeichen informieren? Die Resultate der Umfrage von 1995 sind nur bedingt mit jenen der früheren Jahre vergleichbar, weil erstmals keine Antwortvorgaben mitgegeben wurden. Deshalb war zum vornehmsten mit einem niedrigeren Anteil richtiger Antworten zu rechnen. Dennoch darf das Resultat als zufriedenstellend beurteilt werden, würden doch insgesamt 81 Prozent der Befragten richtig reagieren, nämlich Radio hören (52%) bzw. das Telefonbuch nachschlagen (29%) (Abbildung 5a). Auch dieses Ergebnis bestätigt die Resultate anderer Umfragen. Auffallend sind die Unterschiede zwischen der Deutsch- und der Westschweiz. Zwar hat in der Westschweiz das Wissen, dass das Radio in einem Alarmfall die erste Informationsquelle ist, stark zugenommen. Die Existenz des Alarmierungsmerkblattes auf den hintersten Seiten des Telefonbuches scheint in der Westschweiz indes kaum bekannt zu sein. Statt dessen sucht man das Heil mehr bei der Polizei. Hier bleibt also noch eine beträchtliche Aufklärungsarbeit nachzuholen (Abbildung 5b).

## Haben Sie einen Schutzraumplatz?

69 Prozent der Befragten sind davon überzeugt, dass sie im Notfall ohne Probleme einen Schutzraumplatz bekommen werden, 17 Prozent glauben dies nicht, und 14 Prozent gaben keine Antwort (Abbildung 6). Diese Zahlen decken sich weitgehend mit den Ergebnissen von 1993. Auch die Unterschiede zwischen der Deutsch- und Westschweiz sind in dieser Frage beträchtlich geblieben: Den 73 Prozent bejahenden Stimmen in der Deutschschweiz stehen lediglich 58 Prozent in der Romandie gegenüber. Nur 16 Prozent der Deutschschweizer glauben, dass sie keinen Schutzplatz bekommen, in der Westschweiz sind es 22 Prozent. Entsprechend unterschiedlich ist schliesslich der Anteil jener, die keine Antwort wussten: 11 Prozent in der Deutsch-, 19 Prozent in der Westschweiz.

### Schutzraumkapazität unterschätzt

Ungefähr 90 Prozent der Bevölkerung können heute in den vorhandenen Schutzräumen untergebracht werden. Die Zahl der befragten Personen, die dies wussten, hat zwar seit 1987 kontinuierlich zugenommen, doch sind es erst knapp ein Viertel. Die grosse Mehrheit von fast 60 Prozent

unterschätzt die Fassungskapazitäten der Schutzräume. Beträchtlich ist auch die Zahl von fast 20 Prozent Befragten, die keine Angaben machen konnten, also von den Schutzraumkapazitäten keine Ahnung hatten (Abbildung 7). Besonders frappant ist dieser Befund für die Westschweiz, wo dies für 29 Prozent zutrifft (in der Deutschschweiz für 12 Prozent). Ganz allgemein

wurden in der Westschweiz die Fassungskapazitäten der Schutzanlagen stärker unterschätzt. Es ist längerfristig allerdings davon auszugehen, dass sich das Wissen dank der in der Zivilschutzverordnung vorgeschriebenen periodischen Bekanntgabe der Schutzplatzzuteilung allmählich bessern wird. ▀

### Sondage d'opinion consacré à la protection civile

## Opinion publique favorable à la protection civile

**(Bn) Au mois d'octobre 1995, la Société suisse de recherches sociales pratiques et l'Institut des sciences politiques de l'Université de Saint-Gall ont réalisé, par l'intermédiaire de l'Institut UNIVOX et pour la cinquième fois depuis 1987, une enquête visant à sonder l'opinion de la population quant à la nécessité et à la compétence de la protection civile, aux dépenses qui lui sont consacrées, à la capacité d'accueil des abris et aux mesures à prendre pour connaître la signification des signaux diffusés par les sirènes. Cette enquête a été effectuée auprès de 709 personnes de Suisse alémanique et de Suisse romande disposant du droit de vote et d'éligibilité. Plusieurs des questions posées dans le cadre de ce sondage sont les mêmes depuis 1987, ce qui a permis de mesurer l'évolution de l'opinion publique à l'égard de la protection civile au cours des dernières années. Les résultats de l'enquête révèlent que la majorité de la population reconnaît la nécessité de la protection civile, ce dont les responsables de notre institution peuvent se féliciter.**

élevé qu'en 1995 (83 pour cent). Les résultats du sondage montrent également que la protection civile est uniformément acceptée dans toutes les couches de la population, quel que soit l'âge ou le groupe linguistique. Ainsi, depuis plusieurs années, le taux de popularité de la protection civile dépasse de 10 pour cent celui de l'armée. Seuls 15 pour cent des personnes interrogées considèrent la protection civile comme inutile, un pourcentage resté constant lors des différents sondages. Ces chiffres prouvent que l'opinion négative à l'égard de la protection civile, souvent véhiculée par les médias du pays, ne correspond pas à la réalité (graphique 1).

Depuis 1987, le nombre des «inconditionnels» de la protection civile a sensiblement diminué, au profit des personnes qui se déclarent «plutôt favorables» à l'institution. De même, le nombre de celles et ceux qui rejettent catégoriquement la protection civile a décliné, pour ne constituer plus que 4 pour cent des personnes interrogées (graphique 2).

### Efficacité de la protection civile

La proportion des personnes qui considèrent que la capacité de la protection civile de maîtriser les conséquences d'événements dommageables, tels que les conflits armés et les catastrophes, est bonne ou très bonne est en constante augmentation depuis 1991 (graphique 3). Ainsi, lors du sondage de l'an dernier, 50 pour cent des interrogés ont répondu que la protection civile était compétente ou très compétente. 60 pour cent des personnes qui ont effectué un service de protection civile au cours des cinq dernières années sont de cet avis. Ces chiffres montrent que l'instruction

dispensée dans le cadre de la nouvelle protection civile a fait ses preuves.

### Dépenses consacrées à la protection civile

Le quart des personnes interrogées (Suisse alémanique: 25 pour cent; Suisse romande: 31 pour cent) sont d'avis que les dépenses consacrées à la protection civile sont exagérées ou plutôt exagérées. Le nombre de celles et ceux qui partagent cette opinion n'a guère varié depuis 1987. En 1995, 51 pour cent des interrogés (Suisse alémanique: 53 pour cent; Suisse romande: 44 pour cent) ont déclaré «raisonnables» les sommes dépensées pour la protection civile. Après s'être accru une première fois en 1993, le nombre des personnes qui estiment que le budget de la protection civile est insuffisant ou plutôt insuffisant a encore connu une légère hausse en 1995 (Suisse alémanique: 15 pour cent; Suisse romande: 20 pour cent). Ces chiffres permettent de conclure que les restrictions budgétaires dont la protection civile a fait l'objet ont été plutôt bien accueillies, mais que de nouvelles restrictions ne seraient pas opportunes (graphique 4).

Les avis concernant les dépenses militaires sont par contre plus critiques. Rares sont les personnes interrogées qui se sont prononcées en faveur d'une augmentation du budget de l'armée et, au cours des derniers sondages, le nombre de celles et ceux qui considèrent que les crédits alloués à l'armée sont excessifs ou plutôt excessifs a toujours dépassé les 50 pour cent. Autre fait éloquent concernant les dépenses militaires: les personnes questionnées ont presque toutes un avis à ce sujet, alors

### Utilité de la protection civile incontestée

A la question de savoir si la protection civile est une institution nécessaire, quelque 80 pour cent des personnes interrogées ont répondu par l'affirmative au cours de tous les sondages réalisés depuis 1987. Le nombre des personnes qui estiment que la protection civile est nécessaire ou plutôt nécessaire n'a cependant jamais été aussi

Abbildung 1 • Graphique 1 • Grafico 1

**Notwendigkeit  
Zivilschutz/Armee**

Sind Sie der Meinung, dass es für die Schweiz notwendig, eher notwendig, eher nicht notwendig oder gar nicht notwendig ist, einen Zivilschutz oder eine Armee zu unterhalten?

**Nécessité de la protection  
civile et de l'armée**

Pensez-vous que la protection civile et l'armée représentent, pour la Suisse, des institutions nécessaires, plutôt nécessaires, plutôt superflues ou totalement superflues?

**Necessità della protezione civile/  
dell'esercito**

È dell'opinione che in Svizzera la protezione civile o l'esercito siano necessari, piuttosto necessari, piuttosto non necessari o non necessari?

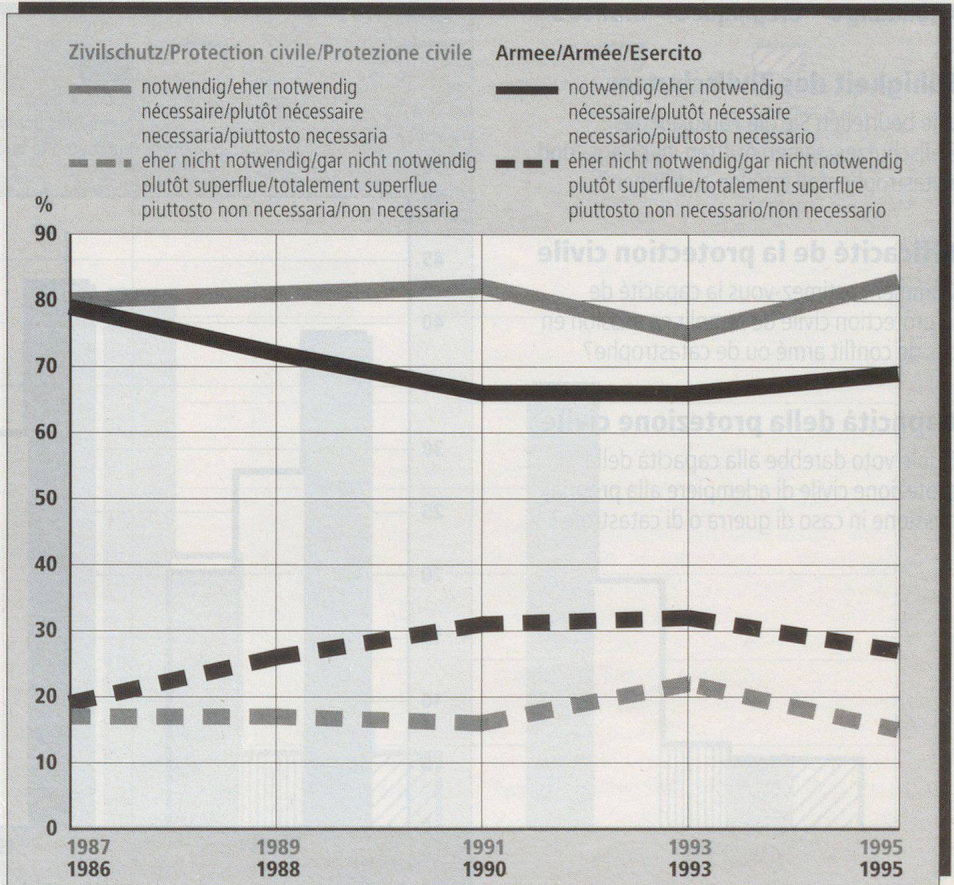


Abbildung 2 • Graphique 2 • Grafico 2

**Notwendigkeit des Zivilschutzes**

Sind Sie der Meinung, dass es für die Schweiz notwendig, eher notwendig, eher nicht notwendig oder gar nicht notwendig ist, einen Zivilschutz zu unterhalten?

**Nécessité de la protection civile**

Pensez-vous que la protection civile représente, pour la Suisse, une institution nécessaire, plutôt nécessaire, plutôt superflue ou totalement superflue?

**Necessità della protezione civile**

È dell'opinione che in Svizzera la protezione civile sia necessaria, piuttosto necessaria, piuttosto non necessaria o non necessaria?

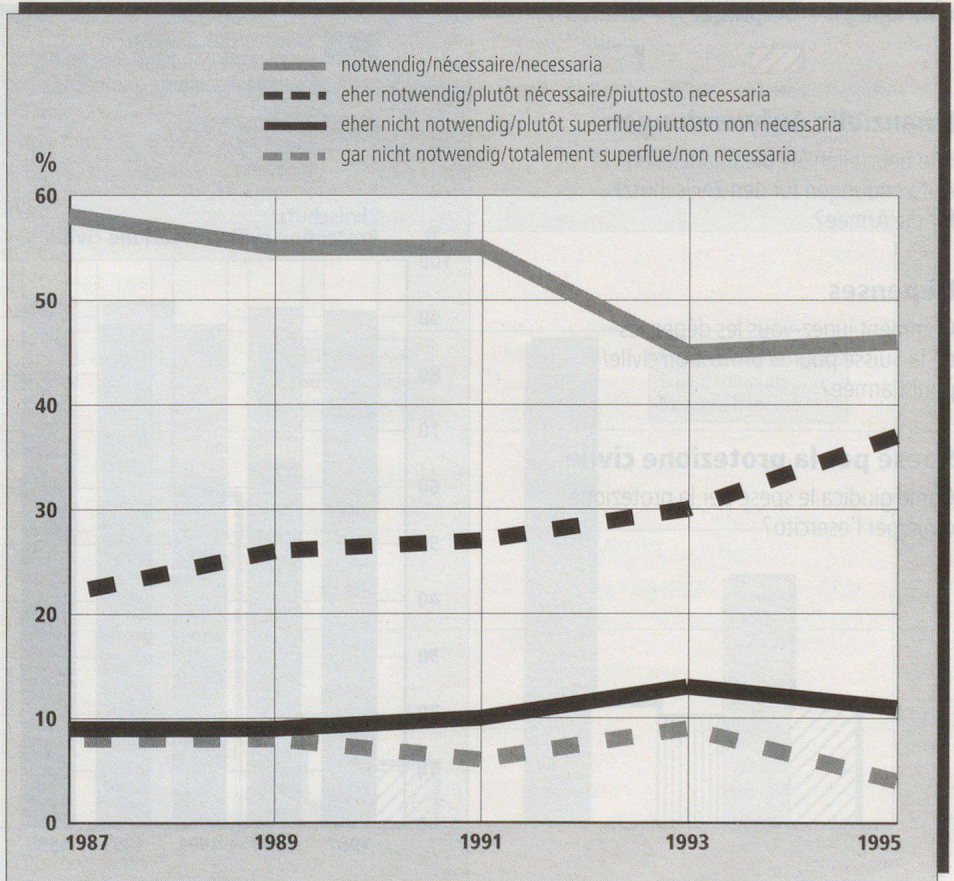


Abbildung 3 • Graphique 3 • Grafico 3

**Fähigkeit des Zivilschutzes**

Wie beurteilen Sie die Fähigkeit des Zivilschutzes, seinen Auftrag im Kriegs- und Katastrophenfall erfüllen zu können?

**Efficacité de la protection civile**

Comment estimez-vous la capacité de la protection civile de remplir sa mission en cas de conflit armé ou de catastrophe?

**Capacità della protezione civile**

Quale voto darebbe alla capacità della protezione civile di adempiere alla propria missione in caso di guerra o di catastrofe?

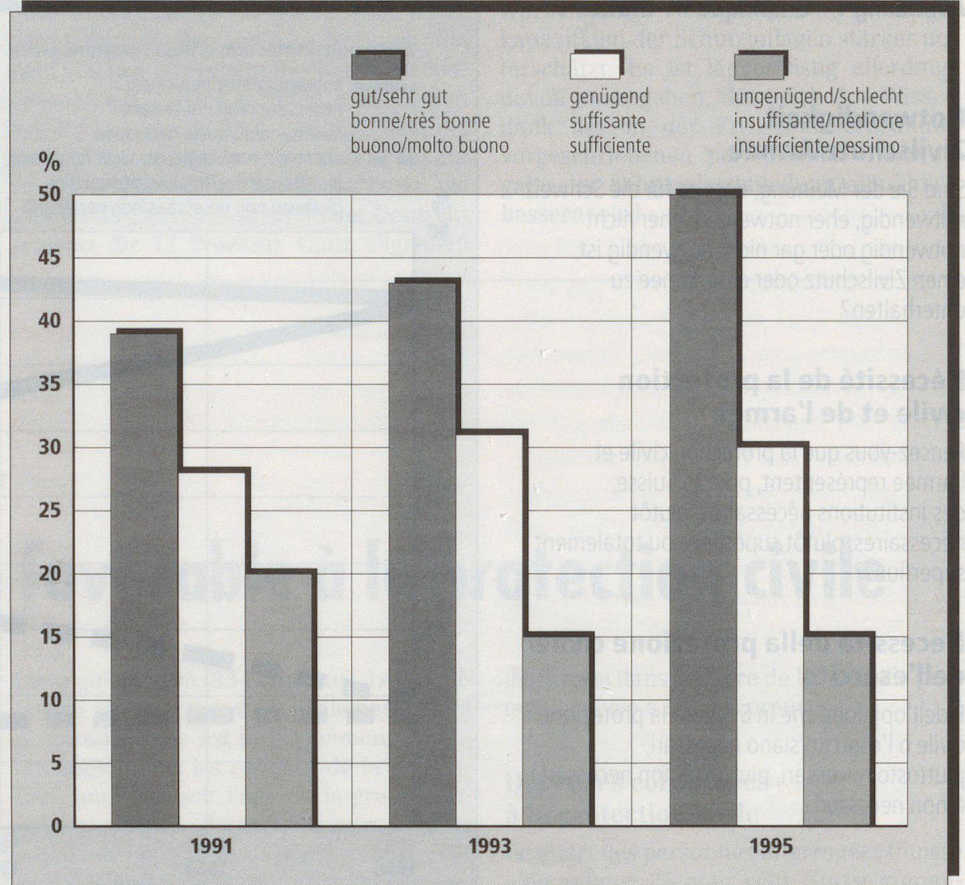


Abbildung 4 • Graphique 4 • Grafico 4

**Finanzielle Aufwendungen**

Wie beurteilen Sie die finanziellen Aufwendungen für den Zivilschutz/ für die Armee?

**Dépenses**

Comment jugez-vous les dépenses de la Suisse pour la protection civile/ pour l'armée?

**Spese per la protezione civile**

Come giudica le spese per la protezione civile/per l'esercito?

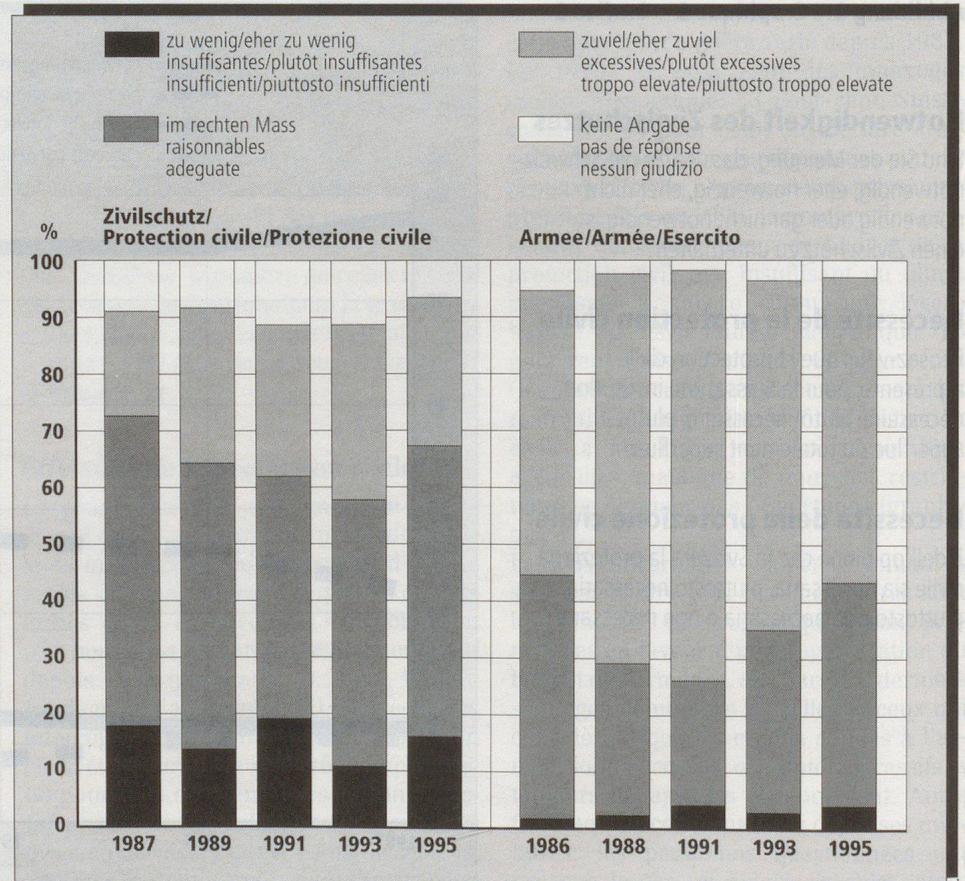


Abbildung 5a • Graphique 5a • Grafico 5a

**Sirenenzeichen**

In Friedenszeiten wird die Bevölkerung beim Eintreten einer Katastrophe über Sirenen alarmiert. Wo würden Sie sich im Falle eines Sirenenalarms darüber informieren, was das betreffende Sirenenzeichen bedeutet (Mehrfachnennungen möglich)?

**Signaux d'alarme**

En temps de paix, la population est avertie d'une catastrophe au moyen des sirènes. Comment vous informeriez-vous, le cas échéant, sur la signification d'un signal diffusé par les sirènes et sur le comportement qu'il convient d'adopter (plusieurs réponses possibles)?

**Segnali d'allarme**

In tempo di pace la popolazione viene allarmata dalle sirene quando si verifica una catastrofe. In quale modo si informerebbe, in caso d'allarme, sul significato del segnale d'allarme (è possibile dare più di una risposta)?

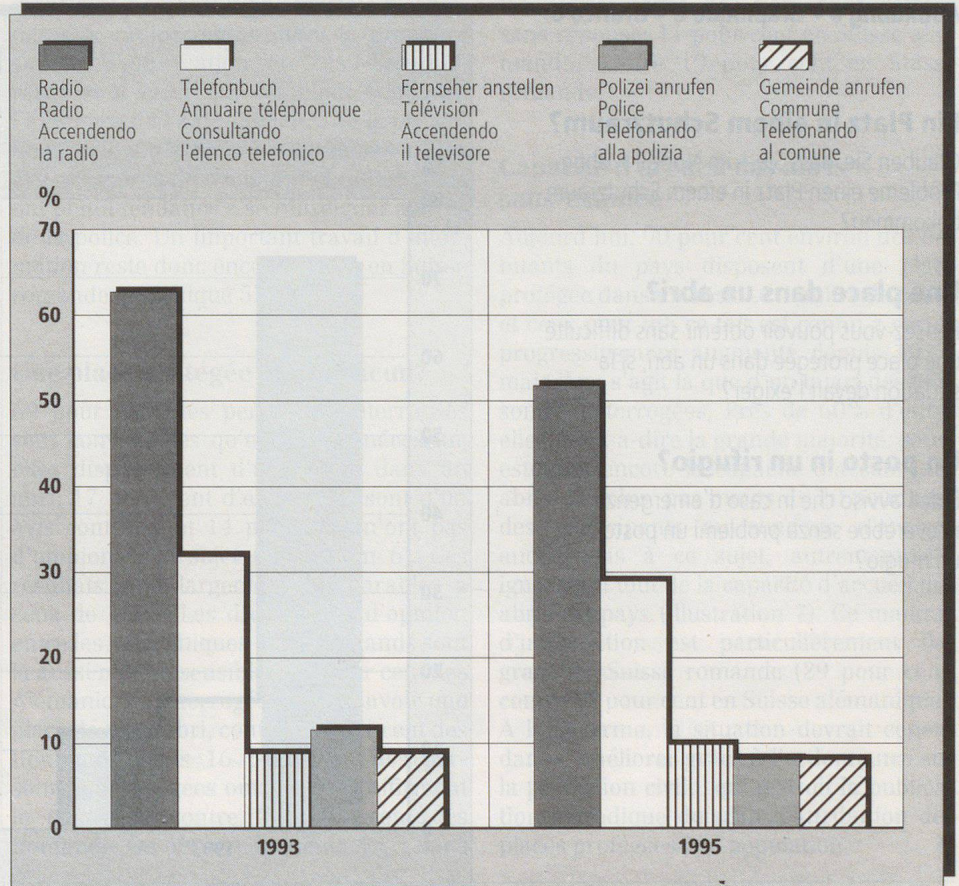


Abbildung 5b • Graphique 5b • Grafico 5b

**Sirenenzeichen**

In Friedenszeiten wird die Bevölkerung beim Eintreten einer Katastrophe über Sirenen alarmiert. Wo würden Sie sich im Falle eines Sirenenalarms darüber informieren, was das betreffende Sirenenzeichen bedeutet (Mehrfachnennungen möglich)?

**Signaux d'alarme**

En temps de paix, la population est avertie d'une catastrophe au moyen des sirènes. Comment vous informeriez-vous, le cas échéant, sur la signification d'un signal diffusé par les sirènes et sur le comportement qu'il convient d'adopter (plusieurs réponses possibles)?

**Segnali d'allarme**

In tempo di pace la popolazione viene allarmata dalle sirene quando si verifica una catastrofe. In quale modo si informerebbe, in caso d'allarme, sul significato del segnale d'allarme (è possibile dare più di una risposta)?

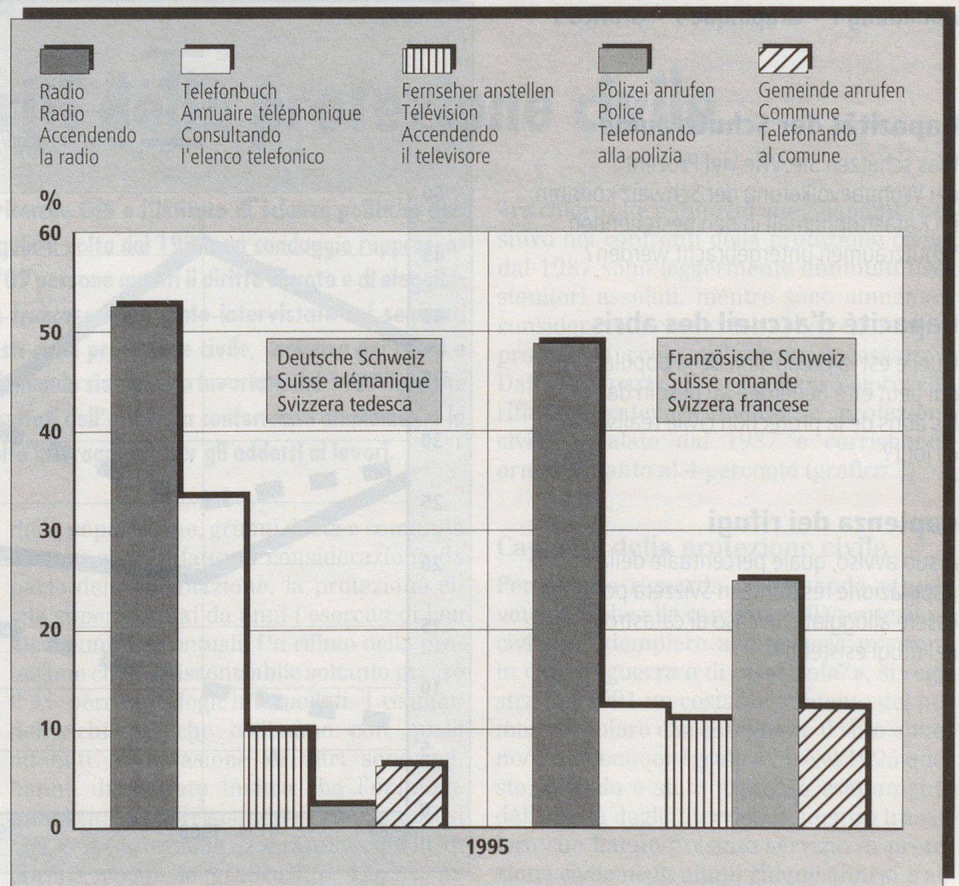


Abbildung 6 • Graphique 6 • Grafico 6

**Ein Platz in einem Schutzraum?**

Glauben Sie, dass Sie – im Notfall – ohne Probleme einen Platz in einem Schutzraum bekommen?

**Une place dans un abri?**

Pensez-vous pouvoir obtenir sans difficulté une place protégée dans un abri, si la situation devait l'exiger?

**Un posto in un rifugio?**

È dell'avviso che in caso d'emergenza riceverebbe senza problemi un posto in un rifugio?

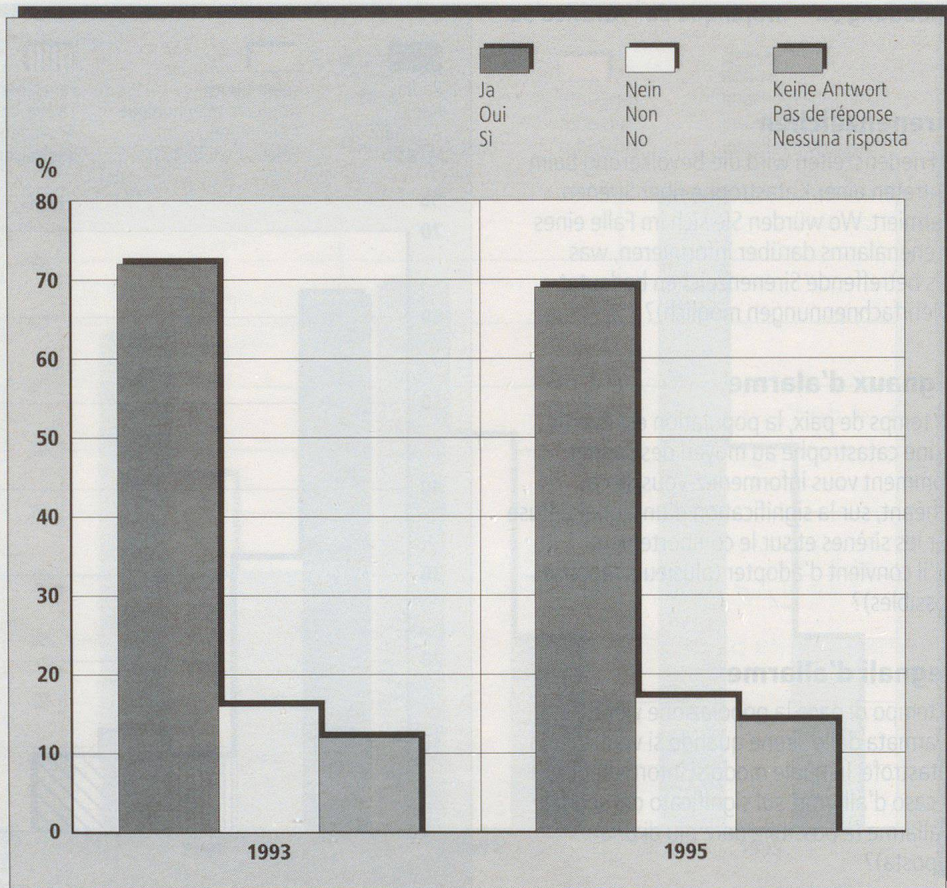


Abbildung 7 • Graphique 7 • Grafico 7

**Kapazität der Schutzräume**

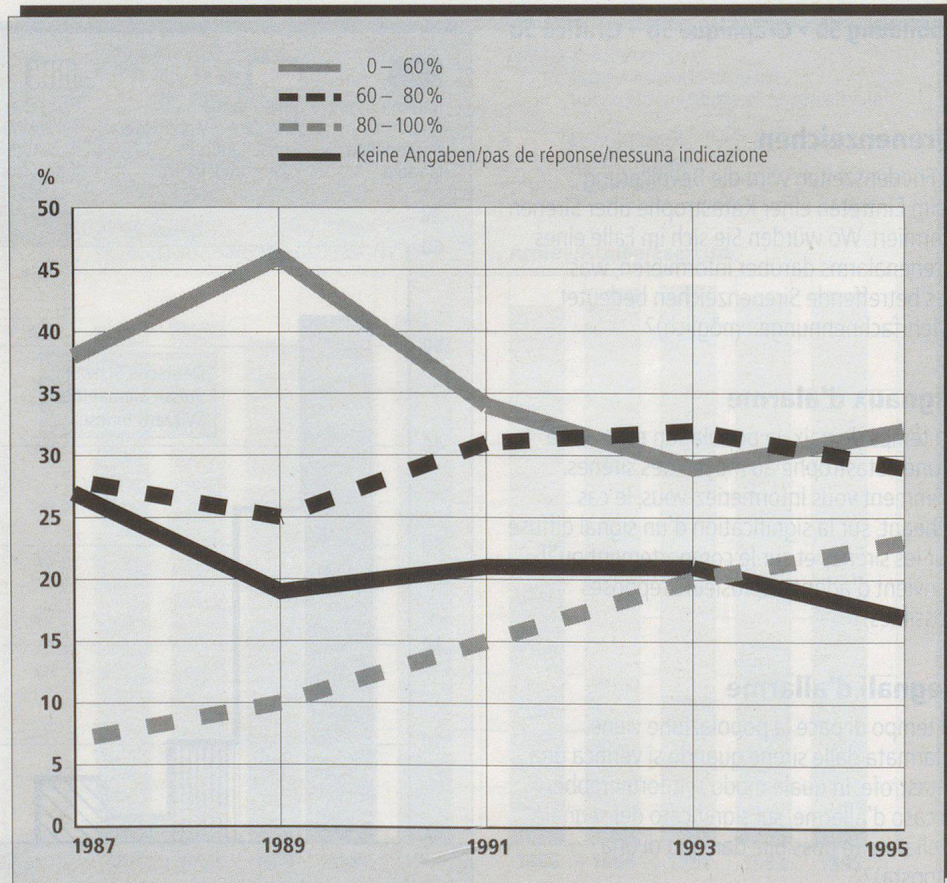
Was schätzen Sie: Wie viel Prozent der Wohnbevölkerung der Schweiz könnten im Katastrophenfall in den bestehenden Schutzräumen untergebracht werden?

**Capacité d'accueil des abris**

Quelle est la proportion de la population qui peut être hébergée au besoin dans les abris de la protection civile réalisés à ce jour?

**Capienza dei rifugi**

A suo avviso, quale percentuale della popolazione residente in Svizzera potrebbe essere alloggiata, in caso di catastrofe, nei rifugi esistenti?



qu'elles sont près de 10 pour cent à rester sans opinion concernant le budget de la protection civile. Cela est probablement dû au fait que la protection civile est en général moins bien connue que l'armée.

### Signification des signaux diffusés par les sirènes: où s'informer?

Que faire pour connaître la signification d'un signal d'alarme? Les résultats du dernier sondage ne sont que partiellement comparables à ceux des enquêtes effectuées les années précédentes, car pour la première fois, aucune réponse n'était proposée dans le questionnaire. Les réponses données par les participants au sondage comportaient donc nécessairement un certain nombre de réponses fausses. Les résultats sont néanmoins encourageants: en effet, 81 pour cent des personnes interrogées auraient une réaction adéquate en cas d'alarme, à savoir écouter la radio (52 pour cent) ou consulter l'annuaire téléphonique (29 pour cent) (illustration 5a). Les résultats des enquêtes précédentes s'en trouvent ainsi confirmés. A noter cependant les différences sensibles de comportement entre les Alémaniques et les Romands. Tandis que ces derniers sont nette-

ment plus nombreux qu'autrefois à considérer la radio comme étant la première source d'information en cas d'alarme, rares sont ceux qui semblent connaître l'existence de l'aide-mémoire de la protection civile situé dans les dernières pages des annuaires de téléphone. Les Romands ont plutôt tendance à se renseigner auprès de la police. Un important travail d'information reste donc encore à faire en Suisse romande (graphique 5b).

### Une place protégée pour chacun?

69 pour cent des personnes interrogées sont convaincues qu'en cas de nécessité, elles disposeraient d'une place dans un abri; 17 pour cent d'entre elles sont d'un avis contraire et 14 pour cent n'ont pas d'opinion à ce sujet (illustration 6). Ces résultats sont largement comparables à ceux de 1993. Les divergences d'opinion entre les Alémaniques et les Romands sont là aussi restées sensibles: 73 pour cent des Alémaniques interrogés pensent avoir une place dans un abri, contre 58 pour cent des Romands. Seuls 16 pour cent des personnes interrogées outre-Sarine affirment le contraire, contre 22 pour cent des Romands. On observe le même écart dans

les pourcentages des personnes restées sans réponse: 11 pour cent en Suisse allemande, contre 19 pour cent en Suisse romande.

### Capacité d'accueil des abris sous-estimée

Aujourd'hui, 90 pour cent environ des habitants du pays disposent d'une place protégée dans un abri. Le nombre de celles et ceux pour qui ce fait est connu a certes progressivement augmenté depuis 1987, mais il ne s'agit là que d'un quart des personnes interrogées. Près de 60% d'entre elles, c'est-à-dire la grande majorité, sous-estiment encore la capacité d'accueil des abris. De plus, pas moins de 20 pour cent des participants au sondage n'avaient aucun avis à ce sujet, autrement dit, ignoraient tout de la capacité d'accueil des abris du pays (illustration 7). Ce manque d'information est particulièrement flagrant en Suisse romande (29 pour cent, contre 12 pour cent en Suisse alémanique). A long terme, la situation devrait cependant s'améliorer grâce à l'ordonnance sur la protection civile, qui prévoit la publication périodique du plan d'attribution des places protégées à la population. ▣

### Sondaggio rappresentativo sulla protezione civile

## Riconosciuti i meriti della protezione civile

**(Bn) Nel mese di ottobre del 1995 l'istituto di ricerche GfS e l'istituto di scienze politiche dell'Università di San Gallo hanno compiuto, per la quinta volta dal 1987, un sondaggio rappresentativo UNIVOX sul tema della protezione civile. 709 persone aventi il diritto di voto e di eleggibilità residenti nella Svizzera tedesca e in quella francese sono state intervistate sui seguenti aspetti: considerazione, necessità, capacità e costi della protezione civile, capienza dei rifugi e segnali d'allarme. Il fatto che il tenore di alcune domande sia rimasto invariato dal 1987 fa sì che oggi si possano individuare alcune tendenze. I risultati dell'inchiesta confermano ampiamente la necessità della protezione civile e sono quindi molto incoraggianti per gli addetti ai lavori.**

### Necessità indiscussa della protezione civile

Fin dal primo sondaggio, risalente al 1987, l'80 per cento degli intervistati ha risposto in modo affermativo alla domanda se la protezione civile sia un'istituzione necessaria. È però nel 1995 che si è avuto il riscontro più alto, l'83 per cento, presso coloro che giudicano la protezione civile «necessaria/piuttosto necessaria». I risultati del sondaggio mostrano inoltre che la protezione civile è riconosciuta alla stessa maniera praticamente in tutte le fasce

della popolazione, gruppi di età e comunità linguistiche. In fatto di considerazione da parte della popolazione, la protezione civile supera ormai da anni l'esercito di ben dieci punti percentuali. Un rifiuto della protezione civile è riscontrabile soltanto presso il 15 per cento degli interpellati. I risultati dell'inchiesta, che collimano con quelli ottenuti in occasione di altri sondaggi, hanno dimostrato inoltre che l'opinione pubblica non corrisponde ai giudizi diffusi qua e là dai media, soprattutto quelli di portata nazionale (grafico 1, p. 41).

Tra coloro che hanno un atteggiamento positivo nei confronti della protezione civile, dal 1987 sono leggermente diminuiti i sostenitori assoluti, mentre sono aumentati considerevolmente coloro che reputano la protezione civile «piuttosto necessaria». Dall'altra parte, il numero di coloro che rifiutano categoricamente la protezione civile è calato dal 1987 e corrisponde ormai soltanto al 4 per cento (grafico 2).

### Capacità della protezione civile

Per quanto riguarda la domanda «Quale voto darebbe alla capacità della protezione civile di adempiere alla propria missione in caso di guerra o di catastrofe?», si registra dal 1991 un costante aumento del numero di coloro che assegnano il voto «buono/molto buono» (grafico 3). Nel 1995 questo giudizio è stato espresso esattamente dalla metà degli intervistati, mentre tra coloro che hanno prestato servizio di protezione civile negli ultimi cinque anni si trat-



ta addirittura del 60 percento! L'alta percentuale sta a dimostrare che nei servizi d'istruzione si è riusciti a convincere i militi delle capacità della protezione civile.

### Quanto può costare la protezione civile?

Un quarto degli intervistati (25% nella Svizzera tedesca, 31% nella Svizzera francese) è dell'opinione che le spese per la protezione civile siano «troppo elevate/piuttosto troppo elevate». Questa percentuale è rimasta praticamente invariata dal 1987. Il 51 percento (53% degli svizzeri tedeschi, 44% dei romandi) ritiene che queste spese siano «adeguate», mentre è lievemente aumentato, rispetto al sondaggio del 1993, il numero di coloro che le giudicano «insufficienti/piuttosto insufficienti» (15% nella Svizzera tedesca, 20% nella Svizzera francese). Da questi dati emerge tendenzialmente che vengono riconosciuti i risparmi fin qui realizzati dalla protezione civile, ma che sono giudicate inopportune ulteriori misure economiche (grafico 4).

Riguardo alle spese per l'esercito, gli stessi intervistati si dimostrano decisamente più critici. Confrontando con le risposte relative alla protezione civile, sono pochi gli intervistati che auspicano maggiori spese per l'esercito, mentre negli ultimi anni oltre il 50 percento le ha regolarmente giudicate «troppo elevate/piuttosto troppo elevate». Va sottolineato che al quesito concernente le spese per l'esercito solo pochi intervistati non hanno dato nessun giudizio, mentre con riferimento alle spese per la protezione civile si registra quasi un 10 percento. Probabilmente questo dato è riconducibile al fatto che la protezione civile è generalmente meno conosciuta dell'esercito.

### Segnali d'allarme: come informarsi sul loro significato?

Quando sentiamo la sirena, dove possiamo informarci sul significato del segnale d'allarme? I risultati del sondaggio compiuto nel 1995 possono essere paragonati solo in parte con quelli delle inchieste precedenti, in quanto per la prima volta non sono state suggerite delle risposte preconfezionate. Motivo per cui ci si aspettava un numero piuttosto basso di risposte esatte. Eppure il risultato può essere considerato soddisfacente: ben l'81 percento degli intervistati si comporterebbe in modo giusto, sia accendendo la radio (52%), sia consultando l'elenco telefonico (29%) (grafico 5 a). Anche questo riscontro conferma i risultati emersi in occasione di altri sondaggi. Saltano all'occhio le differenze tra Svizzera

tedesca e Svizzera francese. Seppure in Romandia è aumentato il numero di coloro che sanno che in caso d'allarme la prima fonte d'informazione è la radio, pochissimi tra gli svizzeri francesi intervistati sono al corrente dell'esistenza del promemoria sull'allarme in fondo all'elenco telefonico. In compenso, i romandi si rivolgerebbero piuttosto alla polizia. Risulta chiaro che in questo settore è necessaria ancora molta informazione (grafico 5 b).

### La sicurezza di trovare un posto in un rifugio

Il 69 percento delle persone intervistate è convinto che in caso d'emergenza riceverebbe senza problemi un posto in un rifugio, mentre il 17 percento non lo è; il rimanente 14 percento non ha risposto (grafico 6). Queste percentuali corrispondono in larga misura ai risultati del 1993. Anche qui registriamo notevoli differenze tra la Svizzera tedesca e la Romandia: nella prima il 73 percento ha risposto in modo affermativo, nella seconda soltanto il 58 percento. Unicamente il 16 percento degli svizzeri tedeschi è dell'avviso che in caso d'emergenza non riceverebbe un posto protetto, mentre presso gli svizzeri francesi si tratta del 22 percento. Differenze regionali anche riguardo a chi non ha dato nessuna risposta: l'11 percento nella Svizzera tedesca e il 19 percento in quella francese.

### Sottovalutata la capienza dei rifugi

Allo stato attuale, circa il 90 percento della popolazione può essere alloggiata nei rifugi. Il numero degli intervistati che ne erano al corrente è cresciuto continuamente dal 1987 a questa parte, ma ha raggiunto appena un quarto. La grande maggioranza, pari a quasi il 60 percento, sottovaluta la capienza dell'insieme dei rifugi. Considerare anche il numero, corrispondente al 20 percento, degli intervistati che non hanno saputo dare nessuna indicazione, e che quindi non hanno la più pallida idea della capienza dei rifugi (grafico 7). A questo riguardo colpisce in modo particolare il risultato della Romandia, dove si è registrato un 29 percento di intervistati incapaci di fare una stima (contro il 12% della Svizzera tedesca). Si può dire, in generale, che la capienza dei rifugi è stata sottovalutata in misura maggiore nella Svizzera francese. A lungo termine si può tuttavia prevedere un graduale miglioramento in questo ambito, in quanto la nuova ordinanza sulla protezione civile prescrive ai comuni di informare periodicamente gli abitanti in merito all'assegnazione dei rifugi. ▀

## Hoher chinesischer Besuch beim Schweizer Zivilschutz

**bzs. Kürzlich weilte eine hochrangige chinesische Delegation beim Schweizer Zivilschutz. Während einer Woche hatten die Gäste Gelegenheit, den zivilen Bevölkerungsschutz auf allen Stufen sowie die Katastrophenhilfe in der Schweiz kennenzulernen. Nebst Besuchen in verschiedenen Kantonen und Gemeinden stand auch ein Seminar zur Zivilschutzgesetzgebung auf dem Programm.**

Die zwölfköpfige chinesische Delegation stand unter der Leitung von Qing Feng, Vorsteher des chinesischen Gesetzgebungsbüros. Er wurde von weiteren Mitgliedern des chinesischen Gesetzgebungsbüros sowie von führenden Persönlichkeiten der Zivilverteidigung begleitet. In der Delegation befand sich auch der Militärattaché der chinesischen Botschaft in Bern.

Das Programm sah nebst der Einführung in die schweizerischen Besonderheiten des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes mehrere Besuche und Aussprachen vor. In Brig und Randa kamen Fragen der Katastrophenhilfe bei naturbedingten Schadenereignissen, in Basel das Störfallmanagement in der chemischen Industrie zur Sprache. Die Gäste erhielten ferner Einblick in die Ausbildung, den Einsatz und die Ausrüstung von Zivilschutz und Rettungstruppen der Armee und lernten die Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz, Armee und den andern Partnern der Nothilfe kennen. Besucht wurden auch mehrere Schutzanlagen und Schutzzräume. Fragen des Kulturgüterschutzes wurden anlässlich eines Besuchs des Bundesbriefarchivs in Schwyz behandelt. Mit einem ganztägigen Arbeitsseminar, bei welchem die Gäste in die neue schweizerische Zivilschutzgesetzgebung eingeführt wurden und dabei auch einen Besuch im Bundeshaus abstatteten, fand der Besuch seinen Abschluss. ▀



## Une importante délégation chinoise à la découverte de la protection civile suisse

**Un groupe de responsables chinois a rendu visite à la protection civile suisse. Sept jours durant, les délégué(e)s ont fait connaissance avec le système suisse de protection de la population et d'aide en cas de catastrophe. Outre des visites dans divers cantons et communes, le programme comprenait notamment un séminaire consacré à la législation en matière de protection civile.**

La délégation de douze personnes était conduite par M. Feng Qing, chef du Bureau chinois de la législation. Elle était constituée de membres de ce bureau et de responsables de la défense civile ainsi que de l'attaché de défense de l'ambassade de la République populaire de Chine à Berne. Après une présentation du système suisse de protection de la population et d'aide en cas de catastrophe, les participants eurent la possibilité d'en vivre concrètement la mise en œuvre aux échelons cantonal et communal. A Brigue et Randa, il a été question de l'aide en cas de catastrophe d'origine naturelle, à Bâle, de gestion des risques liés à l'industrie chimique. L'instruction, l'engagement et l'équipement de la protection civile et des troupes de sauvetage de l'armée, la collaboration entre la protection civile, l'armée et les autres services d'intervention spécialisés en matière de secours ont constitué d'autres thèmes, auxquels se sont ajoutées des visites d'abris et de constructions de protection.

Au programme figurait par ailleurs la visite des Archives des chartes fédérales à Schwyz où ont été traités des problèmes relatifs à la protection des biens culturels. Dans le cadre d'un séminaire, les délé-

gué(e)s chinois(es) ont fait connaissance avec l'élaboration de la nouvelle législation suisse en matière de protection civile. Le programme s'est achevé par la visite du Palais fédéral. ▣

## Illustre delegazione cinese in visita alla protezione civile svizzera

**In questi giorni la protezione civile svizzera ha ricevuto la visita di un'importante delegazione cinese. Durante il loro soggiorno di una settimana, gli ospiti hanno avuto l'occasione di conoscere la protezione della popolazione a tutti i livelli e di farsi un'idea dell'aiuto in caso di catastrofe. Erano previste visite in diversi cantoni e comuni, nonché un seminario sulla legislazione relativa alla protezione civile.**

La delegazione composta di dodici persone era capeggiata da Qing Feng, responsabile dell'Ufficio cinese di legislazione, accompagnato da suoi collaboratori e da personalità di spicco della difesa civile cinese. Vi ha partecipato anche l'addetto militare dell'ambasciata cinese a Berna. Oltre alla presentazione delle peculiarità elvetiche della protezione della popolazio-

ne e dell'aiuto in caso di catastrofe, il programma prevedeva una serie di visite e colloqui. A Briga e Randa è stato discusso l'intervento in caso di catastrofi dovute alla natura, a Basilea la gestione di incidenti nell'industria chimica. Gli ospiti hanno inoltre conosciuto l'istruzione, l'intervento e l'equipaggiamento della protezione civile e delle truppe di salvataggio dell'esercito, nonché le modalità della collaborazione tra la protezione civile, l'esercito e gli altri partner del soccorso urgente. Il programma prevedeva anche la visita di diversi impianti e rifugi. La protezione dei beni culturali era al centro della visita all'archivio di Stato di Svitto. Il soggiorno si è concluso con un seminario, che ha occupato tutta l'ultima giornata, in cui è stata presentata la legislazione svizzera in materia di protezione civile, e che prevedeva pure una visita a Palazzo federale. ▣

## Die Sirenen funktionieren!

**Auf die Sirenen in der Schweiz ist Verlass. Von den über 7000 geprüften stationären und mobilen Sirenen wiesen nur deren knapp 200 Mängel auf. Sie werden jetzt durch die Gemeinden behoben. Um eine hohe Funktionstüchtigkeit der Sirenen sicherstellen zu können, bleibt deren jährliche Überprüfung bei einem Probealarm unerlässlich.**

Der Sirenenalarm macht die Bevölkerung auf eine mögliche Gefährdung aufmerksam und fordert sie dazu auf, Radio zu hören und die Anweisungen der Behörden zu befolgen. Die Sirenen sind deshalb für den Schutz der Bevölkerung von grosser Bedeutung. Um die technische Funk-

tionstüchtigkeit zu überprüfen und sicherzustellen, findet darum jedes Jahr im Februar ein gesamtschweizerischer Probealarm statt.

Die Auswertung des diesjährigen Probealarms vom 7. Februar bestätigt frühere Beobachtungen: Die Sirenen in der Schweiz sind in hohem Mass funktionstüchtig und stehen für die Alarmierung bereit.

Die Fehlerquote liegt insgesamt im normalen Streubereich. Von den über 4000 stationären, auf Gebäuden fest eingerichteten Sirenen wiesen 3 Prozent Mängel auf. Der Fehler war bei 86 Anlagen eindeutig lokalisierbar, während in 52 Fällen eine genauere Abklärung erforderlich wurde. Von den rund 3000 mobilen, auf Fahrzeugen befestigten Sirenen wurden technische Mängel bei 2 Prozent gemeldet. Die festgestellten Mängel werden zurzeit behoben.

Die Auswertung erlaubt im weiteren folgende Schlüsse:

- Die Anlagen sind insgesamt in einem guten technischen Zustand.
- Elektronische Sirensysteme erfordern besonders sorgfältige Kontrollen. Eine regelmässige, fachkundige Wartung ist bei jenen Anlagen nötig, die vom Netzstrom unabhängig sind und somit über elektrische oder pneumatische Notspeisesysteme verfügen.
- Die Fehlerquote beweist, dass die Alarmierung der Bevölkerung auch künftig nur sichergestellt werden kann, wenn die Funktionstüchtigkeit der Sirenen mindestens einmal im Jahr geprüft und die festgestellten Mängel zeitgerecht behoben werden. Auf den Probealarm kann deshalb auch in Zukunft nicht verzichtet werden.

Das Alarmierungssystem wird in der Schweiz laufend den Bedürfnissen entsprechend ausgebaut und angepasst.

Bundesamt für Zivilschutz  
Sektion Information

## Les sirènes fonctionnent!

**Le bon fonctionnement des sirènes de Suisse est chose acquise. En effet, sur les quelque 7000 sirènes fixes ou mobiles qui ont été testées lors du dernier essai d'alarme, seules 200 d'entre elles présentaient des défauts, défauts que les communes s'emploient actuellement à réparer. Ces résultats montrent qu'il est indispensable que des essais d'alarme soient réalisés au moins une fois par année si l'on veut assurer l'efficacité des sirènes sur tout le territoire suisse.**

L'alarme sert à avertir la population d'un danger et à l'inciter à se mettre à l'écoute de la radio afin de connaître les consignes sur le comportement qu'il convient d'adopter. D'où l'importance des sirènes

en matière de protection de la population. Afin de vérifier leur efficacité et d'assurer leur fonctionnement en permanence, l'ensemble des sirènes du pays sont testées au mois de février de chaque année.

Les résultats des essais d'alarme effectués le 7 février dernier confirment les observations faites les années précédentes, à savoir que la grande majorité des sirènes de Suisse fonctionnent et qu'elles sont donc aptes à diffuser des signaux d'alarme en cas de nécessité.

Au cours de ces essais, un défaut de fonctionnement a été constaté pour 3 pour cent des 4000 sirènes fixes installées sur des immeubles. Il a été possible d'identifier immédiatement le problème en cause dans 86 cas, tandis que l'origine de la défaillance de 52 autres sirènes a nécessité un examen plus approfondi. Quant aux 3000 sirènes mobiles fixées sur des véhicules, 2 pour cent d'entre elles n'ont pas fonctionné correctement. Les responsables de la protection civile s'emploient présentement à pallier les lacunes en question.

Ces essais ont également permis de tirer les conclusions suivantes:

- Dans l'ensemble, les installations d'alarme sont techniquement en bon état.
- Les sirènes alimentées par un système de secours électrique ou pneumatique, qui peuvent par conséquent fonctionner indépendamment du réseau électrique local, nécessitent un entretien régulier effectué par des spécialistes.
- Les défaillances éventuelles ne peuvent être détectées que lors des essais d'alarme. Ces derniers revêtent donc une importance capitale et devront de ce fait être effectués également dans les années à venir.

Le réseau des sirènes d'alarme de la Suisse doit encore être complété et adapté aux nouvelles exigences liées à la sécurité de la population.

Office fédéral de la protection civile  
Section de l'information

**Armbanduhr, Quarz**  
Swiss made, wasserdicht  
Metallgehäuse

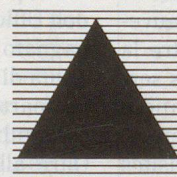
**Montre suisse à quartz**  
boîtier noir, étanche

**Orologio svizzero al quarzo**  
metallo, stagno



**Jetzt Aktion!**  
**Fr. 62.-**  
statt Fr. 69.-

Bestellung/commande/ordinazione:



Schweizerischer  
Zivilschutzverband  
Postfach 8272, 3001 Bern  
Telefon 031 381 65 81  
Telefax 031 382 21 02

## Le sirene funzionano!

Le sirene della protezione civile svizzera sono affidabili. In occasione dell'ultimo allarme di prova solo 200 delle oltre 7000 sirene fisse e mobili controllate presentavano dei difetti che nel frattempo i comuni hanno ricevuto l'incarico di eliminare. La verifica annuale nell'ambito degli allarmi di prova è tuttora indispensabile per garantire il funzionamento ottimale delle sirene.

I segnali d'allarme trasmessi dalle sirene attirano l'attenzione della popolazione su un pericolo imminente invitandola ad ascoltare la radio e seguire le istruzioni impartite dalle autorità. Le sirene sono quin-

di di grande importanza per la protezione della popolazione. Al fine di verificare la capacità tecnica di funzionamento e assicurare così la prontezza d'esercizio costante, ogni anno, in febbraio, viene eseguito un allarme di prova.

La valutazione dell'allarme di prova del 7 febbraio scorso conferma quanto era già stato riscontrato durante le prove precedenti: le sirene svizzere sono altamente funzionanti e sempre pronte per dare l'allarme in caso di bisogno.

Solo presso il 3 per cento delle oltre 4000 sirene fisse sono stati riscontrati dei difetti. In 86 casi l'anomalia ha potuto essere localizzata, mentre gli altri 52 impianti dovranno essere sottoposti a una diagnosi più approfondita. Per quanto riguarda le 3000 sirene mobili, montate sui veicoli, sono stati riscontrati difetti nel 2 per cento dei casi. Attualmente si sta provvedendo all'eliminazione dei guasti constatati.

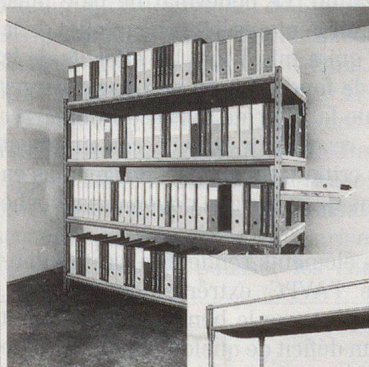
Inoltre la valutazione dà adito alle seguenti conclusioni:

- Dal punto di vista tecnico, gli impianti sono generalmente in buono stato.
- Una manutenzione regolare, eseguita da mani esperte, si rivela particolarmente importante per le sirene dotate di sistema d'alimentazione d'emergenza elettrico o pneumatico e quindi indipendenti dalla rete di distribuzione locale.
- Gli allarmi di prova sono l'unico sistema che permette di rilevare eventuali guasti alle sirene. Di conseguenza anche in futuro non potremo rinunciare a tali allarmi.

Il sistema d'allarme svizzero viene costantemente aggiornato e adattato alle nuove esigenze.

Ufficio federale della protezione civile  
Sezione informazione

## Richtig liegen und lagern



Liege oder Regal?  
Individuell verstellbar und multifunktional.

Gute Zeiten für den Zivilschutz.

- Schutzraummatratzen/Kissen
- Hygiene-Anlagen
- Zubehör für Grossanlagen
- etc.

Informieren Sie sich über unser weiteres Angebot!



**ACO Zivilschutzeinrichtungen**  
Allenspach + Co. AG  
Postfach 117  
4612 Wangen bei Olten  
Telefon 062 212 58 85-88  
Telefax 062 212 16 52

Als **Mitglied** des Schweizerischen Zivilschutzverbandes erhalten Sie die Zeitschrift «**Zivilschutz**» gratis nach Hause geliefert!

Verlangen Sie doch ganz einfach einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.

Coupon einsenden an:  
SZSV, Postfach 8272, 3001 Bern

Ja, ich möchte einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_